

Himmliches Gewinde

Ein Tornado tobt über flachem Farmland im US-Bundesstaat Colorado. Der Wind schraubt sich im Uhrzeigersinn in die Höhe – ein seltenes Phänomen, normalerweise drehen sich Wirbelstürme auf der Nordhalbkugel andersherum. Die Aufnahme ist das Siegerbild beim „National Geographic“-Fotowettbewerb.



JAMES SMART

Glosse

Unruhe im Urniversum

Muss die Asche Verstorbener wie Sondermüll behandelt werden?

Ist der Mensch Gift für die Erde, vielleicht sogar über den Tod hinaus? Diesem Problem widmeten sich jetzt Forscher auf Einladung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Es ging um die Überreste von 470 000 Leichen, die hierzulande jährlich verbrannt werden. Übrig bleibt Asche, genauer gesagt: Urnenasche. Ist sie gefährlich für Boden und Grundwasser? Vergiftet also Omas gesammeltes Cadmium, Chrom und Blei über das Trinkwasser irgendwann ihre Enkel?

Die Experten bemühten Bundes-Bodenschutzgesetz und Altlastenverordnung. Von Ofentechnik, Nachverbrennungstemperaturen und Filterstäuben, die bei der Leichenverbrennung entstehen, war die Rede. Doch eigentlich steckt dahinter ein Streit des traditionellen Friedhofsgewerbes mit den Anbietern alternativer Bestattungsformen. Immer beliebter werden Seebestattungen oder sogenannte Friedwälder, in denen die Ver-

wandtschaft unter Bäumen verbuddelt werden darf. Damit solcher Wildwuchs nicht weiter um sich greift, wollen Steinmetze oder Gärtner die Urnenasche möglichst giftig erscheinen lassen. Denn wäre sie Sondermüll, gäbe es einen guten Grund, sie nur auf Friedhöfen zu vergraben.

Doch die Lobbyisten haben die Rechnung ohne die Wissenschaft gemacht. Die Urnenaschenforschung nimmt die Sache zwar, nun ja, todernst, gibt aber Entwarnung: Akute Vergiftungsgefahr besteht wohl nicht. Nur direkt neben der Urne, gleichsam im Urniversum, ist der Boden geringfügig belastet. Somit stellt sich nun die Frage, warum nicht jeder Opas Asche einfach dort verstreuen darf, wo er will. Der Verdünnungseffekt würde das Giftproblem noch weiter entschärfen. Nur einen Gesundheitstipp geben die Experten: Bitte nicht die Staubfahne einatmen!

Philip Bethge Twitter: @philipbethge